

231

Ben dem
schmerklichen Abschied

Des
Edlen Wohl-Ehrenbesten und Wohlgelahrten
H E R R N

Samuel Friederich

Baenichen,

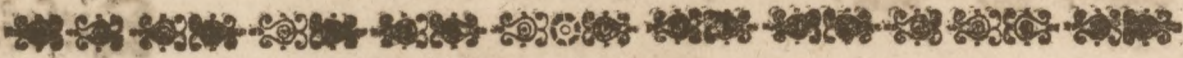
der Stadt Thorn/
Wohlverdienten SECRETARI

Welcher den 26. Jan. 1744.
erfolget ist/

wolten
Ihr Betrübniß so wohl/
als Ihre Ergebenheit
gegen das

Hochbetrübte Trauer-Haus

zu erkennen geben
Carl Friedrich Gärtner
und
Wilhelm Gärtner
aus Leipzig.

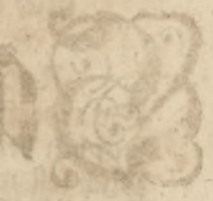


L E I P Z I G

gedruckt in E. E. Hochw. Rath's und Gymn. Buchdruckerey.

gt.
A.

Bild



316

Sarter Schlag! wovon erschüttert
Des getroffenen Hauses Grund/
Blied bey Blied wird tief verwundt
Indem es so schrecklich wittert.
Kurß vorher erschien ein Blick
Der das Haus in Freude setzte
Und mit neuer Lust ergözte.

Seht das wiedrige Geschick!
Necht ist Haus und Dach umzogen
Es erbeben Saul und Bogen.

Eine Stütze mußte fallen
Bey dem unverwandten Stoß.
O! wie wird der Schmerz noch groß/
Wenn es weiter wird erschallen.
Wenn die Freunde aufferwärts
Den Verlust nun bald vernehmen/
Wie wird bey dem Harm und Krämen
Höchst gerührt Ihr banges Herß.
Wie wirds Ihnen nahe gehen/
Daß Sie Ihn nicht werden sehen.

Dieses.

Dieses zeigt von freier Liebe/

Die Ihm war recht angebohrn/
Was geht nicht mit Ihm verlohren
Damit Ihm vergehn die Triebe.

Eine seltne Eigenschaft/
Fremden eine Treu erweisen/
Die man schuldig ist zu preisen/

Wein man so verspühet die Kraft.
Niemand ist wohl so vermessen/
Daß er sie je will vergessen.

Wie ist's möglich/ daß wir schweigen/

Da wir auch die Treu erkannt/
Du hast uns mit deiner Hand
Alles liebes wollen zeigen.

Wie geht es uns nicht nah!
Unser Heist ward gleich gerühret.
Als wir sind zu dir geführt/

Da man dich erkaltet sah.
Dieser Schmerz soll Zeugniß geben
Wie wir wollen danckbar leben.

Dieses.

Wir erblicken dich mit Schmerzen/
Hochbetrübtes Trauer-Haus/
Wie sieht es doch um Dich aus!
Wie betrübt sind doch die Herzen,
Wir empfinden gleichen Stoß
Da wir ihre Guld geniessen
Sie Sie auf uns lassen fließen/
Auf uns geht der Pfeil auch loß.
Wir sind auch um Sie gerühret,
Daß man gleiches Mitleid spühret.

Der von oben Sie geschlagen
Heile selbst die Wunde zu
Daß Sie auch in stiller Ruh
Mit Gedult den Stoß vertragen.
Er ersetze den Verlust
Daß Sie nicht ein Schicksal stöhre/
Sondern sich in Lust verkehre/
Was schon Ihnen ist bewust,
Er erquicke Ihre Herzen
In den hart empfundenen Schmerzen.

✠(o)✠